

Die Frage nach der Wirklichkeit



«Was ist die Wirklichkeit?» ist das neueste Buch der Philosophin Karen Gloy. Es ist in 2015 in Wilhelm Fink Verlag erschienen.

Karen Gloy zeichnet das Realitätsproblem auf und stellt die Fragen: Was ist wirklich? Gibt es nur eine einzige Wirklichkeit? Welches ist die Beziehung der Vorstellung von der Welt zur realen Welt? Ob und unter welchen Bedingungen können sich unsere Vorstellungen überhaupt auf reale Objekte beziehen? Alle Menschen haben nicht die gleiche Wahrnehmung und sehen die einzelnen Dinge aus unterschiedlichen

Perspektiven. Der Multiperspektivismus betrifft nicht nur das Einzelne, sondern die Welt im Ganzen. Die Welt zeigt sich nicht an sich, ihre Sichtweise ist von kulturellen und gesellschaftlichen Grundlagen geleitet, innerhalb denen sich die Menschen bewegen. Die Autorin zeigt auf, dass Völker unterschiedliche Ordnungssysteme benutzen, durch welche sie die Welt interpretieren. Was zu ganz heterogenen Weltbildern führen kann. Sie diskutiert und erklärt die Möglichkeiten der Verständigung in einer interkulturellen Kommunikation. Ihre Arbeit bezeichnet die Philosophin als Plädoyer für einen kulturspezifischen Ansatz, auf diesen legt sie den Fokus ihrer Untersuchung. Mit den Analysen in diesem Buch führt sie uns auf den ursprünglichen Grund der Welt zurück und zeigt auf, dass wir unsere spezifischen Weltbilder selber schaffen und dass diese Wirklichkeiten Konstrukte sind.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert.

Im ersten Teil der Arbeit wird das Verhältnis von Traum und Wachsein untersucht. Die Frage nach der Identität oder Differenz von Wach- und Traumbewusstsein liegt dem Buch zugrunde. Die Autorin geht der erkenntnistheoretischen Beweissuche einer Unterscheidbarkeit oder Ununterscheidbarkeit von Vorstellungen und Überzeugungen nach, die als realitätsbezogen und echt gelten und täuschenden Vorstellungen, wie Träume. Sie untersucht den Inhalt von Wach- und Traumbewusstsein und führt die besonderen Erlebnisweisen auf, zu denen es keine analogen Formen im normalen Wachbewusstsein gibt, z.B. die Traumdeutung archaischer Völker, Phantasien der Kinder und weitere. Sie vertritt die These, dass grundsätzlich Wach- und Traumbewusstsein epistemologisch identisch sind. Sie unterzieht die Traumwelt einer phänomenologischen Analyse und führt eine erkenntnistheoretische Beweissuche, indem Sie verschiedenste Argumente prüft und aufzeigt, dass es kein sicheres Unterscheidungskriterium zwischen Wachsein und Traum gibt, weder inhaltlich noch formal noch bewusstseinsmodal. Aus dieser Tatsache wird nicht rational, sondern intuitiv der Schluss gezogen, dass Träume Realitätscharakter haben, dass sie entweder direkt mit der Realität koindizieren oder über Symbole. Hierauf basieren die Traumdeutung, Weissagung, die Prophetie und Besessenheitstrance. Da die Wahrheit dieser Phänomene heute weitgehend infrage gestellt wird, werden sie hier näher angeschaut und diskutiert. Die Schlussfolgerung des ersten Teiles ist, dass wir davon ausgehen müssen, dass unsere Grundbegriffe, Grundgliederungen wie Raum- und Zeitvorstellung, die Wahrnehmung und Logik und die Sprache relativistisch und konstruktivistisch sind. Wir können uns der These eines radikalen Konstruktivismus und Relativismus nicht entziehen.

Im zweiten Teil geht es um die Macht von Weltbildern und um die praktischen Konsequenzen von Einbildung (Traum). Am Verhalten naturverbundener Völker wird aufgezeigt, wie wirksam und lebendig der Realitätscharakter ihrer

Vorstellungen ist. Dies demonstrieren die Berichte aus der eigenen Forschung der Autorin zu Heilungsséancen und Orakeln in Westbhotan. Damit wird die praktische Wirkungsmächtigkeit von Traum und Phantasie dort dokumentiert, wo sie natürlicherweise noch auftritt.

Die Philosophin nimmt zunächst eine phänomenologische Beschreibung von Orakeln vor, welche mit oder ohne Trance, in Form von einfachen Reiskornauslegungen oder Auslegung von Gesichtszügen verlaufen. Sie schildert diese in grosser Ausführlichkeit und mit einem Detailreichtum, so wie sie diese anlässlich ihrer Forschungsreise erlebt hat. Diese dienen dann als Grundlage für die weitere Interpretation. Sie erklärt den religiösen Kontext und betrachtet anschliessend die Orakel aus dem soziologischen, psychosomatischen und neurophysiologischen Standpunkt. Damit ermöglicht sie dem Leser diese nicht nur im gesamten kulturellen und religiösen Kontext zu sehen, sondern sie leistet auch eine Übersetzung in unser westliches, entmythologisiertes und rational aufgeklärtes Weltbild. So können sie auf ihren auch für uns verständlichen Sinn entschlüsselt werden. Die Heilungsséancen Westbhotans weisen Ähnlichkeiten mit den westlichen Psychotherapien auf. Die gravierenden Unterschiede bestehen darin, dass die westlichen Therapien an den Verstand appellieren und eine bewusste Erklärung suchen, während die östlichen Séancen auf Emotionen beruhen und das gesellschaftskonforme Verhalten praktisch einüben, mit Erregung und Beteiligung aller Sinne. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die normalen Sinneswahrnehmungen keinen universellen Charakter haben und dass sie sich nicht über generelle kognitive Informationsverarbeitung im Gehirn erklären lassen. Besser treffen wir den Sachverhalt, wenn wir diese als kulturspezifische Produkte betrachten.

Im dritten Teil wird die Pluralität der Weltbilder angegangen. Die Autorin thematisiert das Problem des Kulturalismus und Relativismus der Weltinterpretation und bezieht dies auf die grundlegende Frage nach der Identität

oder den Differenzen des Wach- und Traumbewusstseins. Dabei zeigt sie, dass verschiedene Konzepte verschiedene Antworten auf diese Frage geben. Der wissenschaftliche Reduktionismus der westlichen Welt beruht auf der Selektion und Reduktion und hält an der Differenz von Wach- und Traumzustand fest und eliminiert alles, was über den reinen Sachverhalt geht. Konzepte, welche das magisch-mystische Weltbild vertreten, behaupten aufgrund ihrer Komplexität und Reichhaltigkeit der Traumwelt das Gegenteil. Hier bildet der Ausgang der Argumentation von Karen Gloy die Sapir-Whorf-These vom Sprachrelativismus ab. Sie zeigt auf, dass die Linguistik die These eines Sprach- und Kulturrelativismus vertritt, die besagt, dass jede Sprache bzw. Sprachfamilie ihren eigenen spezifischen Zugang zur Wirklichkeit hat und aus dem «indifferenten Feld von Möglichkeiten» das für sie Lebensnotwendige und -wichtige extrahiert und kombiniert. Die Autorin demonstriert es anschaulich mit einer Fülle von konkreten Beispielen. Nicht nur die Sprache allein, sondern der gesamte kulturelle und soziologische Rahmen mit seinen nonverbalen Ausdrucksgegebenheiten, Einstellungen und Verhaltensweisen trägt zum Entwurf der Weltbilder bei. Die kulturelle Multiperspektivität bedeutet mehrere Zugangsweisen zur Wirklichkeit, dabei spielen Wahrnehmung, Raum- und Zeitstruktur und die Logik eine wichtige Rolle. Diese Aspekte geht Karen Gloy mit einer ausführlichen Argumentation an. Jedes der so entstandenen heterogenen Weltbilder hält sich für real wahr: Das reduktionistische wissenschaftliche Bild der westlichen Welt oder das magisch-mystische Weltverständnis der Naturvölker, welches für eine Traum- und Phantasiewelt steht.

Die abschliessende Frage richtet sich an die Möglichkeiten der interkulturellen Verständigung der verschiedenen Weltbilder. Die Thesen der Kommunikabilität zwischen den zwei Weltbildern, dem reduktionistisch – selektiven, welches den rationalen Wachzustand vertritt und dem hochkomplexen, verzweigten, welches die Traum- und Phantasiewelt vertritt, werden diskutiert. Die Möglichkeit zeigt sich in einem gemeinsamen Fundus, einem potentiell einheitlichen Grund, auf welchem die unterschiedlichen Kulturen ihre sprachliche und habituelle Artikulation

aufgebaut haben. Gerade sie ermöglichen eine Kommunikation. Diese ist nur über Universalien und Analogien möglich, welche nicht nur in der verbalen Artikulation vorkommen, sondern auch im nonverbalen Ausdruck wie Mimik, Gestik und Gebärden. Erkenntnis und Verständigung beruhen auf Gestaltwahrnehmung, die im genetischen Code aller Menschen und weitgehend auch Tieren enthalten ist. Dies ermöglicht den Vergleich und das Wiedererkennen auch in den Kontexten von Wach- und Traumwelt. Mit den Analysen in diesem Buch führt Karen Gloy den Leser zurück auf einen ursprünglichen Grund der Welt, aus dem beide, das Wach- und Traumbewusstsein schöpfen. Aus diesem riesigen Reservoir schaffen und konstruieren wir unsere Wirklichkeit.

Fazit:

Das vorliegende Buch setzt die Reihe der erfolgreichen Bücher der Autorin fort und befasst sich mit einem hochaktuellen und komplexen Thema. Wie gewohnt schreibt die Philosophin und Forscherin Karen Gloy wissenschaftlich fundiert, mit einer klaren Linie und Struktur. Sie führt die Leser durch die komplexe Materie mit der Sicherheit eines Hochseekapitäns, sie fragt, strukturiert, erklärt, liefert schlüssige Beweise und demonstriert an illustren Beispielen und Berichten aus ihrer eigenen Forschung. Die ausführliche Dokumentation und Hinweise auf die zahlreichen philosophischen und literarischen Werke bieten eine ausgezeichnete Möglichkeit die Zusammenhänge in einem weiten Kontext zu erkennen und den Genuss, sich - sicher von Karen Gloy geführt - in die Materie einzuarbeiten.